

Neue Freundschaften durch Städtepartnerschaft

Ein interessanter Kurzbesuch in Pasłęk

Wir hatten die Feier zur Städtepartnerschaft mit Pasłęk, Malchin, La Couronne und Cirencester im Juni eigentlich gar nicht auf unserem „Radar“. Bis Frau Wilms-Marzisch ihre Suche nach Unterkünften für Gäste aus Pasłęk startet. Aus 2 Zimmern werden letztlich 3 und die spannende Frage, welche interessanten Menschen der Zufall uns diesmal wohl ins Haus führen wird. Die Antwort gibt es bei der Busankunft: 3 flotte Herren um die 50 stellen sich vor: Marek der Farmer, Marius der Sportlehrer und Andrej der Polizist. Alle aus Pasłęk und miteinander befreundet.



Unsere 3 Gäste aus Pasłęk zusammen mit Familie Stange

Der Empfang beim RBZ ist überaus herzlich, die mitgebrachten Geschenke der Drei -speziell bei Spirituosen- decken unseren 10-Jahres Bedarf. Es sind harmonische Tage. Google-Übersetzer, wenige englische und deutsche Sprachbrocken reichen um das beiderseitige Sympathiepotential zu steigern. Noch beim Abschied auf den Malzmüllerwiesen müssen wir versprechen im August einen Gegenbesuch abzustatten.



Natürlich holt Marek uns ab. Von nun an sind wir die wichtigsten Personen. Bloß keine Wünsche äußern, die werden -von der Unterbringung bis zum Essen - sonst sofort erfüllt!

Der Wettergott und 2 Zufälle helfen bei der Planumsetzung: Nur 30 Fahrminuten von Pasłęk entfernt gibt es in Elbing einen Sportflughafen und beim Itzehoer Luftsportverein am Hungrigen Wolf ein Ultraleichtflugzeug. Statt 13 Stunden Busfahrt dauert der Flug bis Elbing nur rund 3:45 Stunden, den Tankstop in Heringsdorf schon eingerechnet. Nachdem Marek uns mit Abholung, Unterbringung und einem vielversprechenden Veranstaltungsprogramm lockt, hält es uns nichts länger am Boden.

In 700m Höhe passieren wir das

Stettiner Haff, einige Zeit später große, bis an den Horizont reichende Waldgebiete. Erst 30 Minuten vor dem Ziel wird die Erde unter uns gelb, der Beginn der „Kornkammer Polens“. Am Ende der kleinen Graspiste in Elbing empfangen uns unsere Polen am Samstagnachmittag mit großem Hallo. Auch das Sprachproblem ist gelöst: Die Jugend ist mitgekommen und assistiert in bestem Englisch als Übersetzer. Wenig später sind wir in Pasłęk und umrunden einen wichtigen Kreisverkehr: Der Gedenkstein in der Mitte trägt die Aufschrift „Rondo Itzehoe“.



Topservice am Flugplatz in Elbing: Für die 3 Tage wird extra ein Hallenplatz für unseren Flieger bereitgestellt

2 große Zimmer sind im Haus des Gastgebers für uns freigeräumt. Eigentlich war es zu erwarten. Der Abendbrottisch quillt über: Brot und Käse, Kartoffelsalat nach Art des Hauses, Piroggen, Wurst und Aufschnitt, alles getreu dem Motto „Fleisch ist unser Gemüse“. Zum Nachtisch dann der obligatorische Wodka in 3 Variationen: Einer mit und einer ohne Büffelgras, zum Abschluss die milde Variante mit der Kornähre in der Flasche.

Fliegen strengt an. Wenn im Anschluss ein opulentes Essen mit Wodka als Nachtisch folgt ist der Schlaf der ersten Nacht gesichert.

Das Sonntagsprogramm ist prall gefüllt: Unsere Gastgeber zeigen uns die Sehenswürdigkeiten der oberhalb eines Sees gelegenen Stadt Pasłęk, ehemals Preußisch Holland. Marek, angefangen als Landmaschinenverkäufer, beeindruckt uns bei der Führung durch seine 2 Farmen: Eine hat er von den Eltern übernommen, die zweite selbst aufgebaut. Die Ernte von den großen Weizenfeldern links und rechts der Straße ist in eigenen Silos untergebracht. Alles erscheint gut organisiert, aufgeräumt und sauber. Ein großer Teil des Fuhr- und Maschinenparks steht in carportähnlichen Gebäuden. Der älteste Stall weist mit seinen tiefrotgebrannten Ziegeln auf die Kaiserzeit. Was ihm Sorgen bereitet sind die gestiegenen Düngemittelpreise und das Ausbleiben der Helfer aus Belarus und der Ukraine.



Marek's Sohn mit Freundin und Opa auf unserer Seenrundtour

Beim Überlandausflug danach fühlen wir uns an die Schilderungen unserer ostpreußischen Großmutter erinnert: Die hügelige, abwechslungsreiche Landschaft, kleine zeitlose Dörfer und Ansiedlungen und dann die kurvenreichen Landstraßen, beiderseits eingefasst von großen schattigen Allee-bäumen. Man kann sich durchaus in eine Landschaft verlieben!

Wir erreichen einen kleinen Anleger am Drusensee, zwischen Pasłęk und Elbląg. Selbst nach 2-stündiger Bootsfahrt haben wir nur

einen Bruchteil der noch ursprünglich erscheinenden Seenlandschaft genossen. Die Überraschung kommt zum Abschluss: Wir erreichen die Stelle am Oberländischen Kanal, an der der Gedenkstein für den Erbauer dieses 1860 eingeweihten Baudenkmals steht. Große, wuchtige Zahnräder, nur von Wasserkraft angetrieben, ziehen die Ausflugsboote an mehreren Stellen über Land und überwinden so rund 120 Meter Höhenunterschied.



Am Montag, unsere polnischen Freunde müssen arbeiten, steht für uns wie selbstverständlich ein Auto für einen Danzig Besuch bereit. Die Autobahn Warschau - Danzig führt uns in 40 Minuten in den innerstädtischen Stau, nach weiteren 30 Minuten haben wir einen Parkplatz gefunden und kämpfen mit den Tücken der Parkuhr. Auch in Polen ist Urlaubszeit und die typischen Touristenziele in der Altstadt sind voller Menschen. Trotz zahlloser Verkaufsstände für Modeschmuck, Textilien, Bernstein und Handarbeiten bleibt unser Wunsch nach Kauf eines Mitbringsels unerfüllt: Wir leiden an Reizüberflutung!

Das ursprünglich geplante Treffen mit dem Bürgermeister von Pasłęk fällt am Abend leider aus, ein wichtiger Einsatz hindert ihn am Kommen. Stattdessen bereiten wir unseren Rückflug am Dienstag morgen vor. Unsere Gastgeber bringen uns wieder zum Flugplatz in Elbing. Der Flieger wird bepackt, betankt, es werden letzte Zusagen für weitere Besuche im nächsten Jahr gegeben und los geht's. Abschied unter Männern ist stets kurz und schmerzfrei! Bei bestem Wetter gönnen wir uns auf deutscher Seite noch einen Abstecher nach Rügen: Der „Koloss von Prora“, direkt am Strand der Prorer Wiek, ist aus der Luft unverändert beeindruckend, obwohl er nur noch 2,5 statt 4,5 km lang ist. Am frühen Nachmittag hat uns der Hungrige Wolf wieder. Die vielen Eindrücke lassen uns unsere Reise viel länger empfinden als nur 4 Tage. Das Fazit: Städtepartnerschaften sind etwas Feines!!



Das obligatorische Selfie vor dem berühmten Kran am Danziger Hafen



Das Erlebnis herzlichster Gastfreundschaft bei Familie Juniewicz. Wir haben dummerweise geäußert, dass wir den Wodka mit der Kornähre in der Flasche gut fanden. Schon war er im Abschiedsgeschenk enthalten!